

Betreff: Fwd: GEJ.10_067: Der Hauptmann belehrt den Bürgerobersten über den Herrn
Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>
Datum: 10.09.2013 20:39
An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.10_067: Der Hauptmann belehrt den Bürgerobersten über den Herrn
Datum:Tue, 10 Sep 2013 03:29:37 -0400 (EDT)
Von:GerdFredMueller@aol.com
An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

der Ortsvorsteher von Abila will erkunden, wie es möglich war, die alte große und sehr verfallene Burg in seinem Gemeindebereich so urplötzlich wieder in all ihren Räumen in den ursprünglichen Zustand zu versetzen, zu renovieren. Er hat sich hierüber mit dem römischen Hauptmann besprochen, der hier die römische Besetzungsmacht repräsentiert; siehe dazu das vorherige Kapitel 066.

Die Aussprache der beiden setzt sich fort und der römische Hauptmann belehrt nun den Ortsvorsteher über Jesus, über Gott den Herrn, der diese Burg des Melchisedek erneuert hat; verfallen war sie, weil der Glaube der Juden verfallen war. Siehe zu den Ausführungen des Hauptmanns das hier eingefügte Kapitel 067.

[GEJ.10_067,01] Als Ich dieses ausgesprochen hatte (Jesus sagte, dass der Ortsvorsteher ein hartnäckiger Stoiker ist), **da erhoben wir uns alle vom Tische, durchzogen alle die großen und kleinen Gemächer, auch den übergroßen Keller, und der Bürgeroberste ward dabei so voll Staunens und Verwunders, daß er sich vor lauter Ehrfurcht kaum zu reden getraute.**

[GEJ.10_067,02] Als wir nach ein paar Stunden Zeit abermals in den großen Speisesaal zurückgekehrt waren und uns um den Tisch gelagert hatten, da erst sagte er (der Bürgeroberste): „Nun erst glaube ich, daß es einen Gott von Ewigkeit her gibt, und zwar nur Den, an den die Juden – aber auch nur ganz schwach – noch glauben und Ihn von Zeit zu Zeit anbeten und Ihm zur Ehre einen Tag in der Woche feiern. Denn derlei zu bewirken kann nur Dem allein möglich sein, der den weiten Himmel und diese Erde, deren Ende auch kein Mensch ergründet hat, aus Sich durch Sein ewiges Machtwort erbaut und mit zahllos vielen und mannigfachen Pflanzen, Tieren und Menschen bebaut, geziert, belebt und bevölkert hat. O Hauptmann, lehre du mich diesen Gott näher kennen!“

Der Ortsvorsteher glaubt, dass er nun gläubig sei, weil er sich von einem großen Wunder Gottes so sehr beeindrucken ließ.

[GEJ.10_067,03] Sagte der Hauptmann: „Da sieh den Mann, der zu meiner Rechten sitzt und mit meiner Tochter (Veronika), die Er in Pella wunderbar von einer bösesten Krankheit geheilt hat, Sich bespricht! Mehr brauche ich dir vorderhand nicht zu sagen; nachderhand aber wirst du schon ein Näheres und Umständlicheres (Ausführlicheres) erfahren!“

[GEJ.10_067,04] Hierauf fing der Bürgeroberste Mich scharf zu betrachten an und sagte dann mit leiser Stimme zum Hauptmann: „Er ist dem Ansehen nach auch ein Mensch und der Tracht nach ein Jude aus Galiläa; aber er muß ein äußerst frommer und dem großen Gott der Juden völlig ergebener Mann sein, daß ihn der große Gott zu solch einer nie erhörten Macht erhoben hat, wie das in der früheren Zeit auch andere sehr fromme Juden sollen erfahren haben!“

[GEJ.10_067,05] Sagte der Hauptmann: „Du hast zum Teil wohl recht, aber ganz noch lange nicht. Aber mit der Zeit wird dir noch alles klar werden!“

Dem Ortsvorsteher ergeht wie den allermeisten Menschen - auch heute: sie können sich nicht vorstellen, dass Jesus Gott der Herr höchstselbst ist. Sie können in ihren Seelen nicht (noch nicht) erfassen, dass Sich Gott der Herr in

die Kleinheit eines Menschen der Erde inkarniert hat.

(GEJ.10_067,06) Hierauf kehrte Ich mich zum Hauptmann und sagte: „Nun kannst du ihn schon näher unterweisen; denn er wird es fassen.“

[GEJ.10_067,07] Da fing der Hauptmann zum Staunen sogar Meiner Jünger den Bürgerobersten über Mich zu belehren an, und dieser begriff und faßte alles, und es blieb kein Zweifel mehr in seiner Seele.

Das, was der Hauptmann nun geredet hat, das wurde ihm von Jesus in sein Herz gelegt und er hat so reden können, weil er die Stimme Gottes im Herzen mit seiner Zunge in hörbare Worte umsetzen durfte.

So war das auch bei Jakob Lorber beim Empfang der Neuoffenbarung: Er hat im Herzen die Worte von Jesus klar wie eine Stimme vernommen und hat sie alle wie ein Sekretär (als der Schreibknecht Gottes) Wort für Wort getreu aufgeschrieben.

*[GEJ.10_067,08] Als der Bürgeroberste nun wohl einsah, mit wem er es in Mir zu tun hatte, da stand er auf, ging voll Ehrfurcht zu Mir hin und sagte voll ergebenen Mutes: „**Herr, Herr, Du allein bist es, an den ich von nun an ungezweifelt und lebendig mit meinem ganzen Hause glauben werde! Aber sage es auch Du mir, was ich tun soll, auf daß mein Glaube auch in die Herzen der andern Menschen übergehen möchte in kürzester Zeit! Denn es ist mein Gemüt schon einmal also beschaffen, daß ich mit dem, was mich überglücklich und seligst zufrieden macht, auch gleich alle andern Menschen ebenso glücklich und zufrieden machen möchte, was aber mit unseren schwachen Menschenkräften freilich nur zu oft nicht so schnell geht, wie wir es wünschen und haben möchten. Dir, o Herr, Herr, sind ja alle Mittel und Wege schon von Ewigkeit her klarst bekannt, und so kannst auch nur Du sie mir anzeigen!**“*

Jesus hat mit Hilfe des Hauptmanns - der mit dem Ortsvorsteher sprach und die im Herzen empfangenen Worte Jesu dabei ausgesprochen hat - diesen bisher engen Stoiker zu einem wahrhaftigen Nachfolger von Jesus in seiner Seele und Geist umgeformt (bekehrt).

Der bekehrte Ortsvorsteher möchte nun ein Werkzeug der Liebtätigkeit für alle seine Mitmenschen sein.

Jesus spricht nun mit dem bekehrten Ortsvorsteher und offenbart, wie zentral die Liebe und die Geduld bei allem ist, was der Mensch denkt und tut. Siehe hierzu das dann folgende Kapitel 068 aus dem 10. Band von "Das große Evangelium Johannes" von Jesus durch seinen Schreiber Jakob Lorber.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.3392 / Virendatenbank: 3222/6653 - Ausgabedatum: 10.09.2013